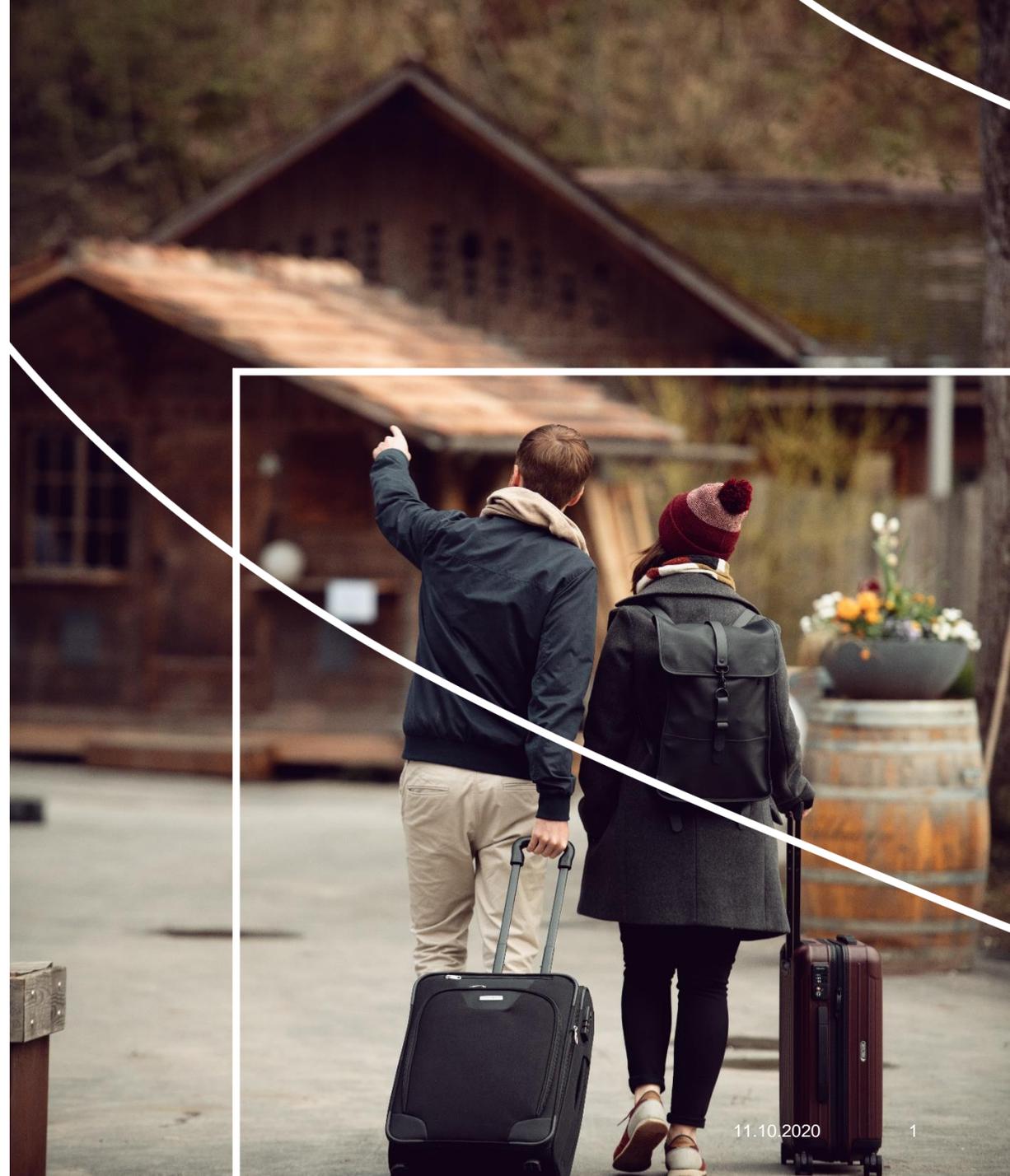


# Auswertung Umfrage Lageeinschätzung

30. September - 4. Oktober 2020

Durchgeführt bei den Mitgliedern von HotellerieSuisse

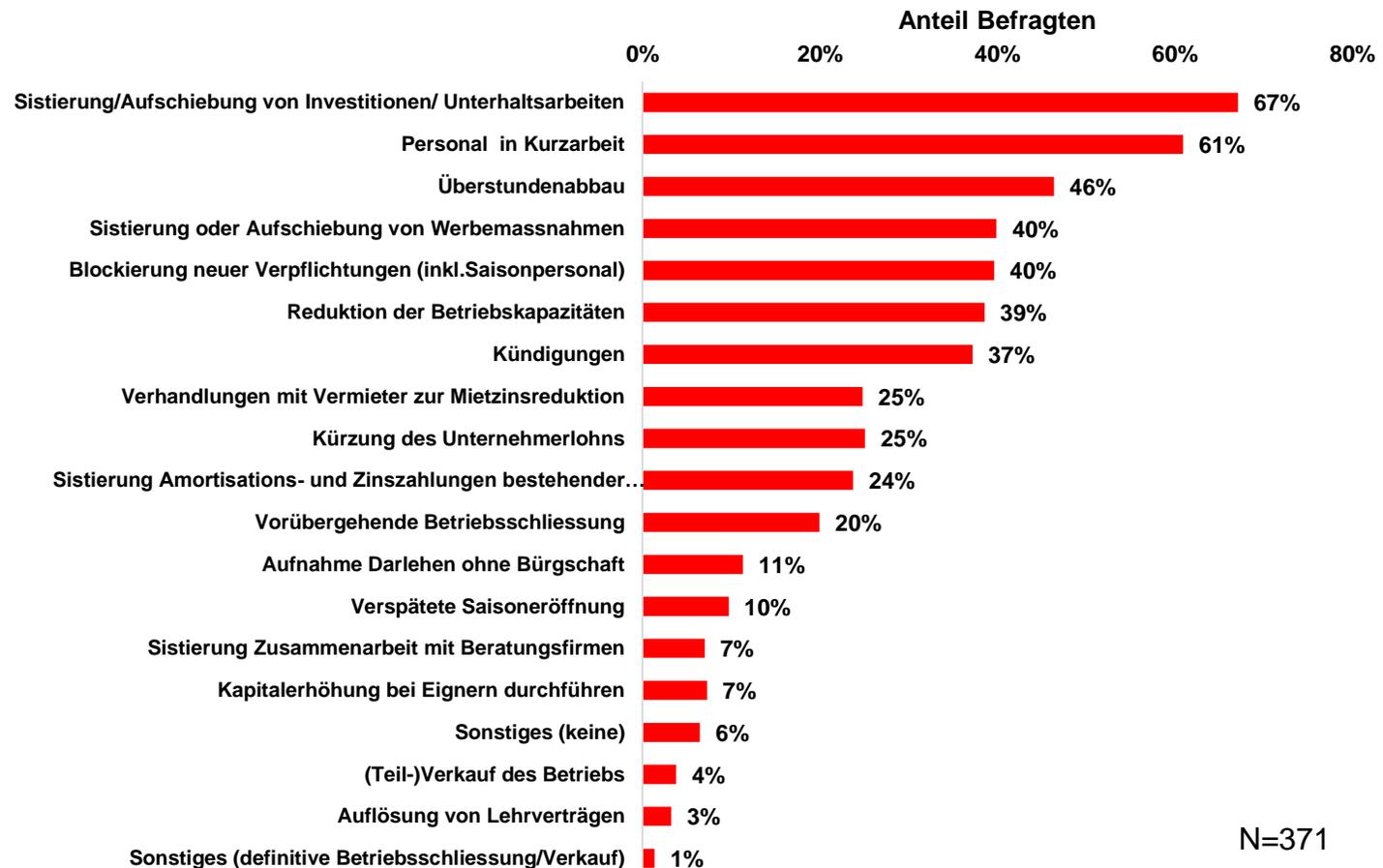


# Welche Massnahmen zur Liquiditätssicherung werden Sie in den nächsten sechs Monaten noch treffen müssen?

Aufgrund der Corona-bedingten Liquiditätsprobleme werden zwei Drittel der Hotelbetriebe (67%) ihre geplanten Investitionen in den nächsten 6 Monaten aufschieben. Der Anteil der betroffenen Betriebe ist seit der letzten Umfrage (Juni 2020) gestiegen. Diese hatte gezeigt, dass 55% der Befragten ihre Investition und Unterhaltsarbeiten haben verschieben müssen, jetzt sind es 67%.

Auch Kurzarbeit wird in den nächsten 6 Monaten knapp zwei Drittel (61%) der Befragten betreffen. Dabei lassen sich signifikante regionale Unterschiede erkennen: während die Betroffenheit bei der Stadthotellerie bei 78% liegt, wird die Hälfte der alpinen Gebiete diese Unterstützungsmassnahme in Anspruch nehmen (siehe nächste Folie).

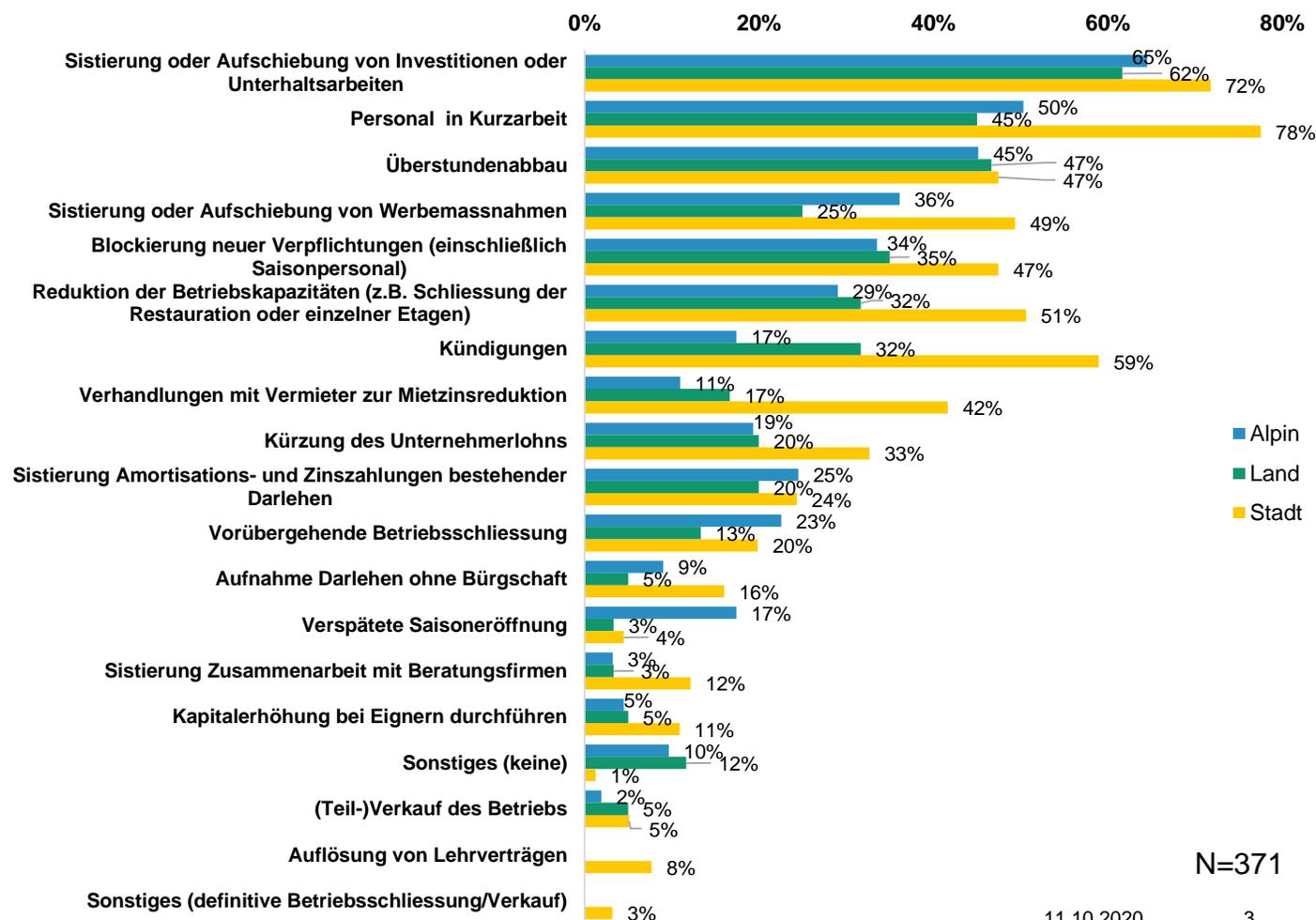
Mehr als ein Drittel der Befragten (37%) werden in den kommenden Monaten Kündigungen aussprechen müssen. Somit bleibt die Situation auf dem Arbeitsmarkt sehr besorgniserregend (siehe nächste Folie).



# Welche Massnahmen zur Liquiditätssicherung werden Sie in den nächsten sechs Monaten noch treffen müssen?

Der Anteil der Betriebe, welche Entlassungen planen, variiert sehr stark nach Region. In der Stadthotellerie ist der Anteil mehr als dreimal so hoch wie in den alpinen Gebieten (59% vs. 17%) und knapp doppelt so hoch wie auf dem Land (59% vs. 32%). Ein Drittel der Betriebe in städtischen Gebieten (34%) wird bis 10% der Mitarbeiter in den kommenden sechs Monaten entlassen. Bei 44% der Stadthotels werden 11% bis 30% der Angestellten von Entlassungen betroffen sein.

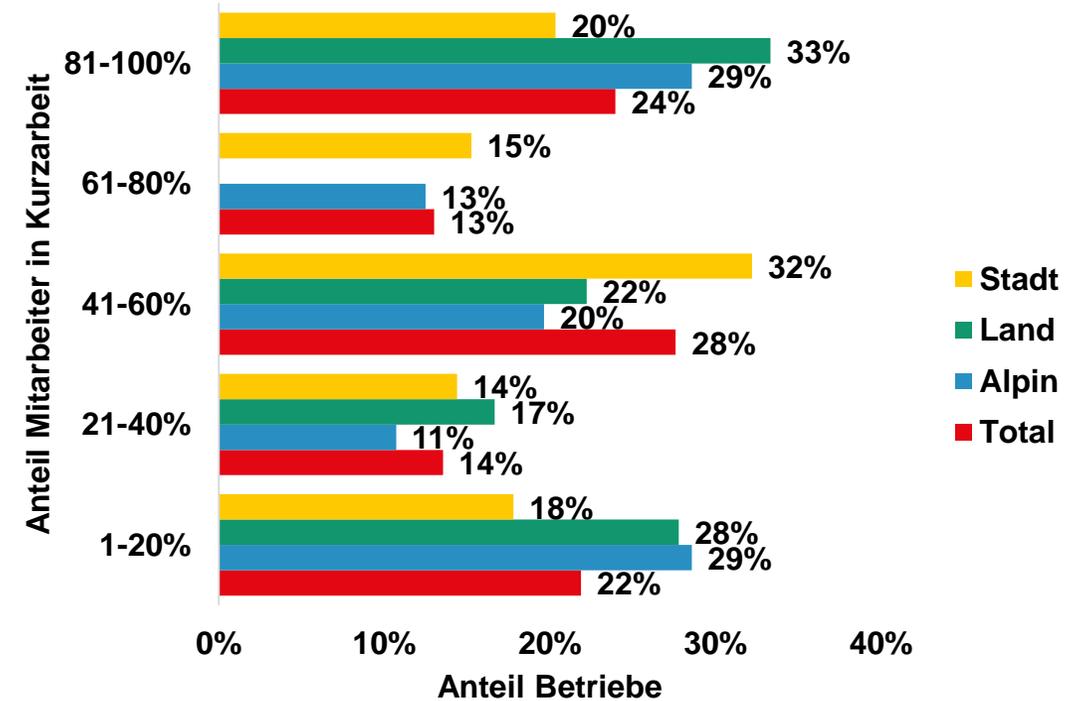
Die grössere Betroffenheit der Stadthotellerie lässt sich auch bei der Reduktion der Betriebskapazitäten (51%) sowie bei den Verhandlungen mit Vermietern zur Mietzinsreduktion (42%) erkennen. Dies liegt u.a. daran, dass Betriebe in den Städten eher in Mietverhältnissen sind, als in den Ferienregionen.



# Bei Betrieben mit Kurzarbeit: Welcher Anteil Ihrer Mitarbeiter ist noch in Kurzarbeit (in %)?

In einem Viertel der Betriebe mit Kurzarbeit (24%) bleiben mehr als 80% der Mitarbeiter davon betroffen. Der Anteil solcher Betriebe ist in ländlichen und alpinen Gebieten höher als in Städten. Möglicherweise ist dies auf die höheren Entlassungszahlen in Städten zurückzuführen.

Die relative Mehrheit der von Kurzarbeit betroffenen Betriebe (28%) hat Kurzarbeit für 41% bis 60% der Mitarbeiter angemeldet. In den Städten ist ein Drittel der Betriebe gleichermassen betroffen (32%).

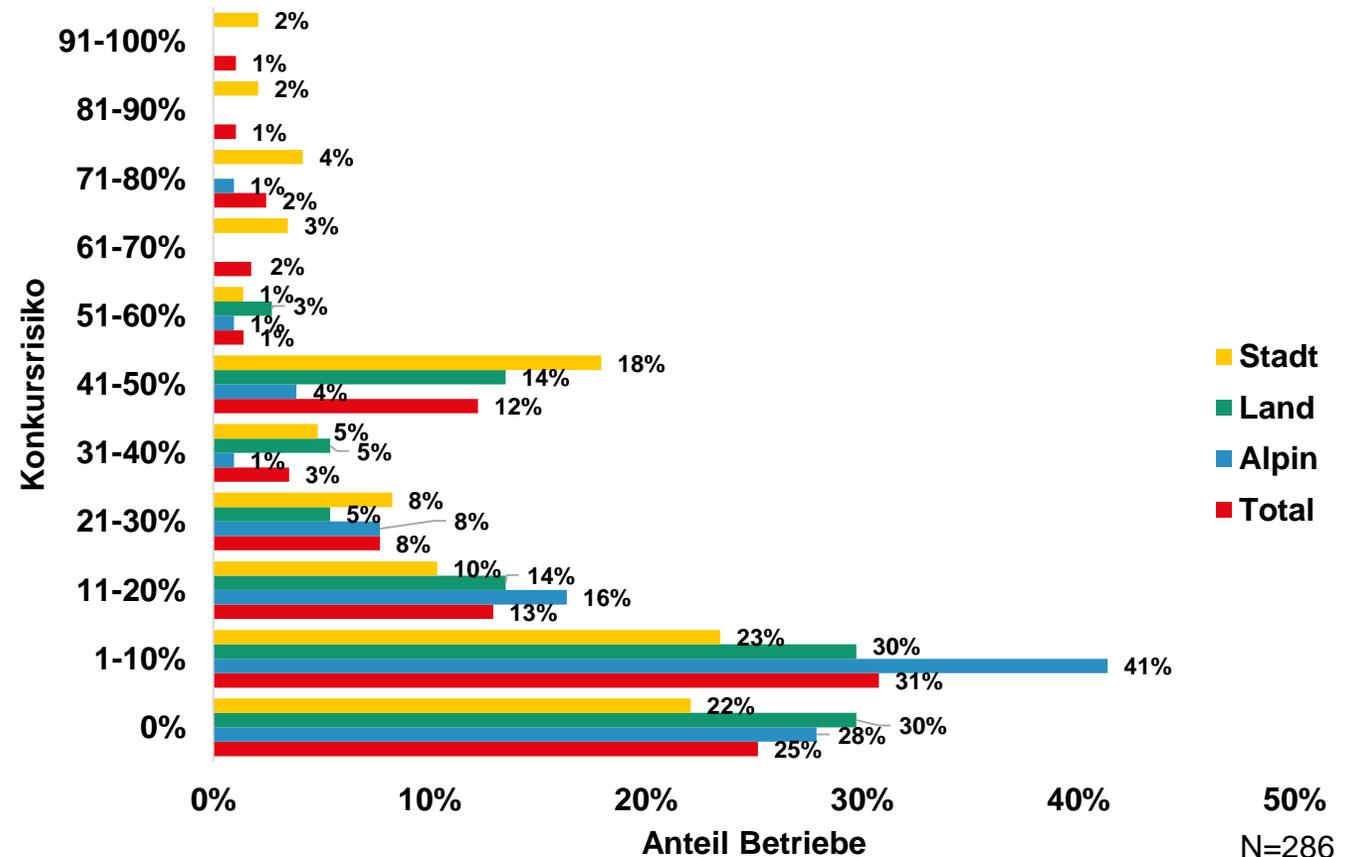


# Wie gross schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses Ihres Unternehmen ein?

Die Wahrscheinlichkeit eines Konkurses in der Hotellerie wird momentan höher geschätzt als im Juni 2020. Während im Juni ca. 3% der Hotelbetriebe eine Konkurswahrscheinlichkeit von 60% und mehr hatten, rechnen gegen Ende September 6% mit einem solch hohen Konkursrisiko.

Dabei geht es fast ausschliesslich um Stadtbetriebe: die Konkurswahrscheinlichkeit von 60% und mehr droht 12% der Betriebe in der Stadthotellerie, v.a. in Zürich und Genf.

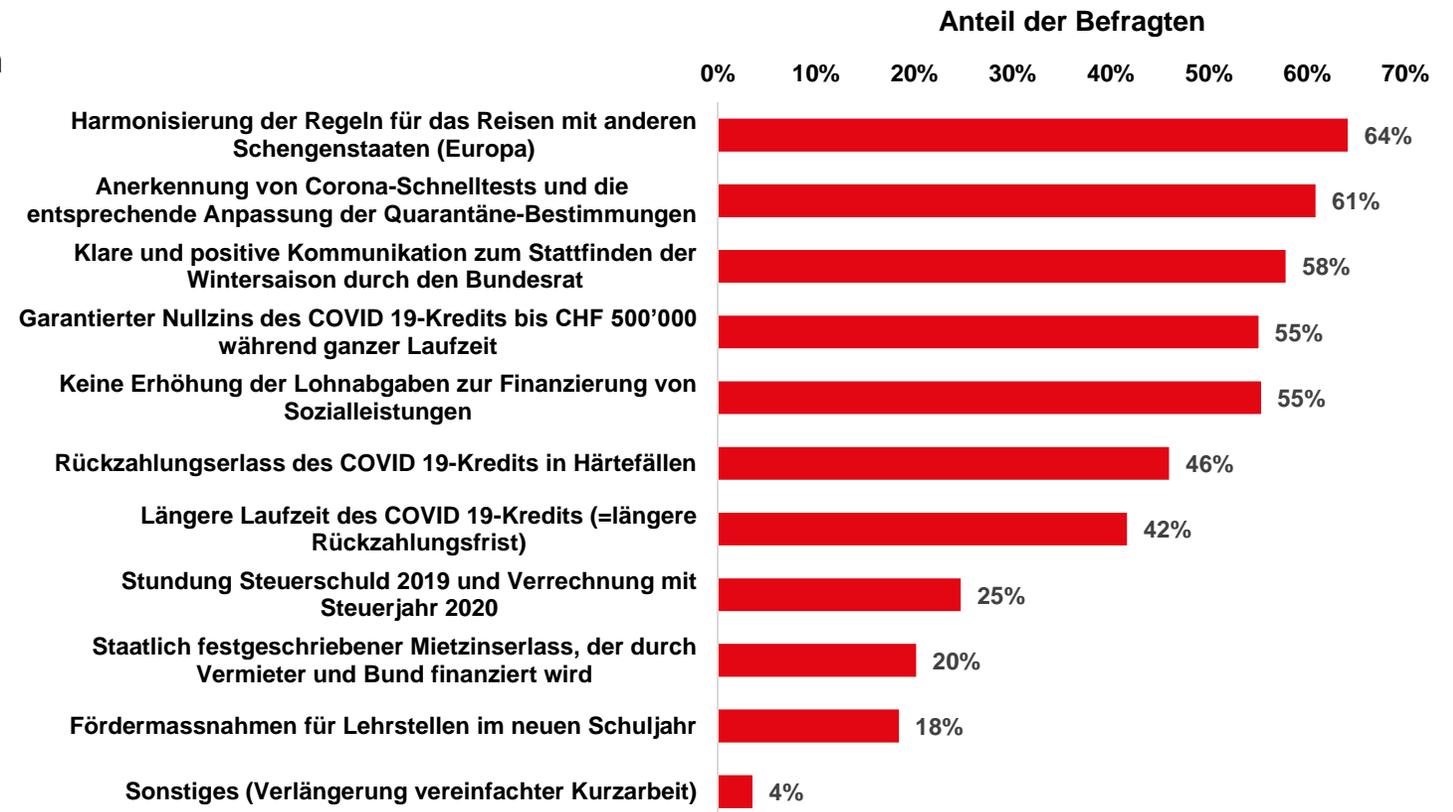
18% der Stadthotels bzw. 14% der Landbetriebe haben ein Konkursrisiko von 41% bis 50%. Alpine Betriebe sind deutlich weniger von diesem Risiko betroffen (4%).



# Welche Instrumente zur wirtschaftlichen Unterstützung in den nächsten 6-12 Monaten erachten Sie als nötig und sinnvoll?

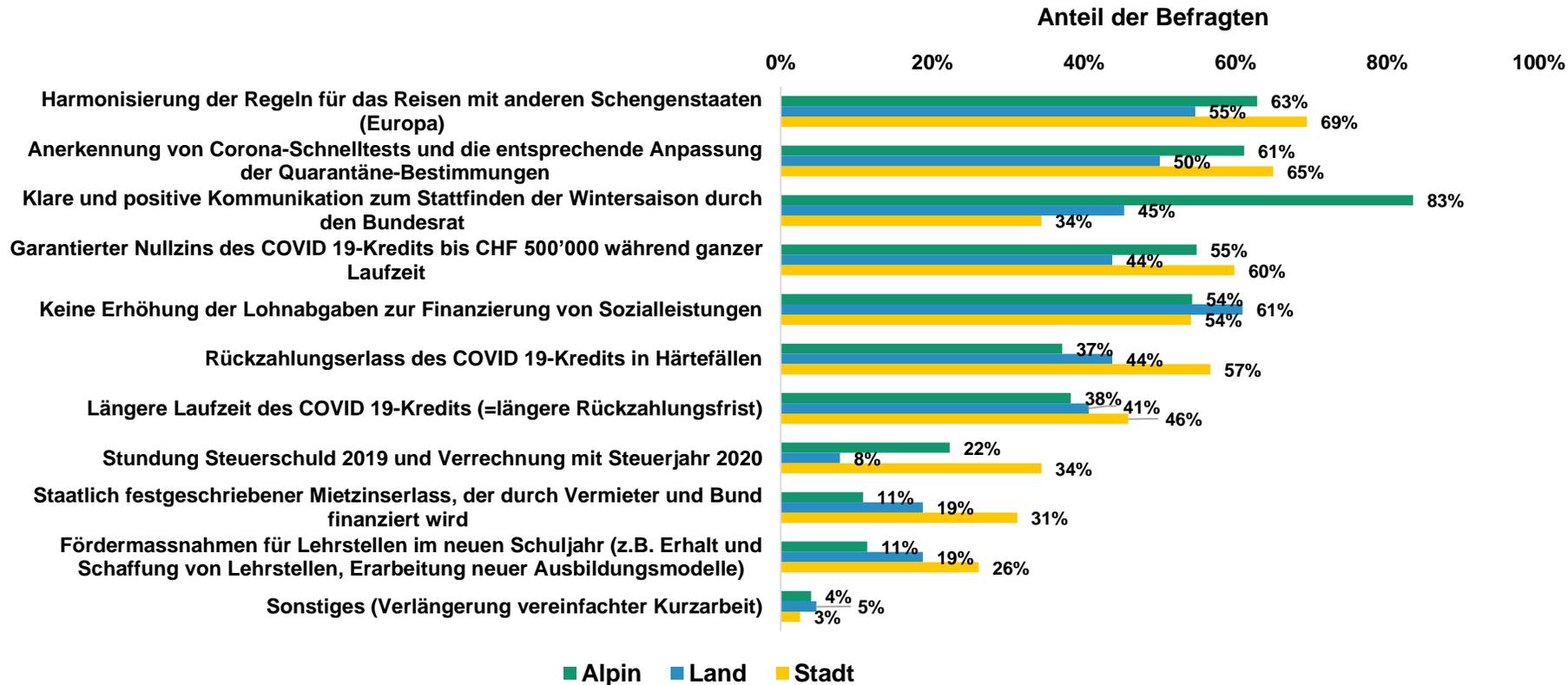
Die zwei meist benötigten Massnahmen beziehen sich auf die Harmonisierung der Regeln für das Reisen in und aus anderen Schengenstaaten sowie die Anerkennung von Corona-Schnelltests. Auch eine positive Kommunikation zur Wintersaison durch den Bundesrat findet mehr als die Hälfte der Befragten nötig. Verständlicherweise ist diese Forderung v.a. für alpine Betriebe von Bedeutung: 83% davon finden es notwendig. Jedoch auch ein Drittel der Stadtbetriebe und fast die Hälfte von ländlichen Hotels betrachten diese Massnahme als sinnvoll (s. nächste Folie).

Unter den obersten Prioritäten sind zudem der garantierte Nullzins der COVID 19-Kredite sowie dessen Rückzahlungserlass in Härtefällen. Die letzte Massnahme wird v.a. in der Stadthotellerie als notwendig betrachtet (s. nächste Folie), die mit tiefen Auslastungszahlen und starken Umsatzeinbussen kämpft.



N=396

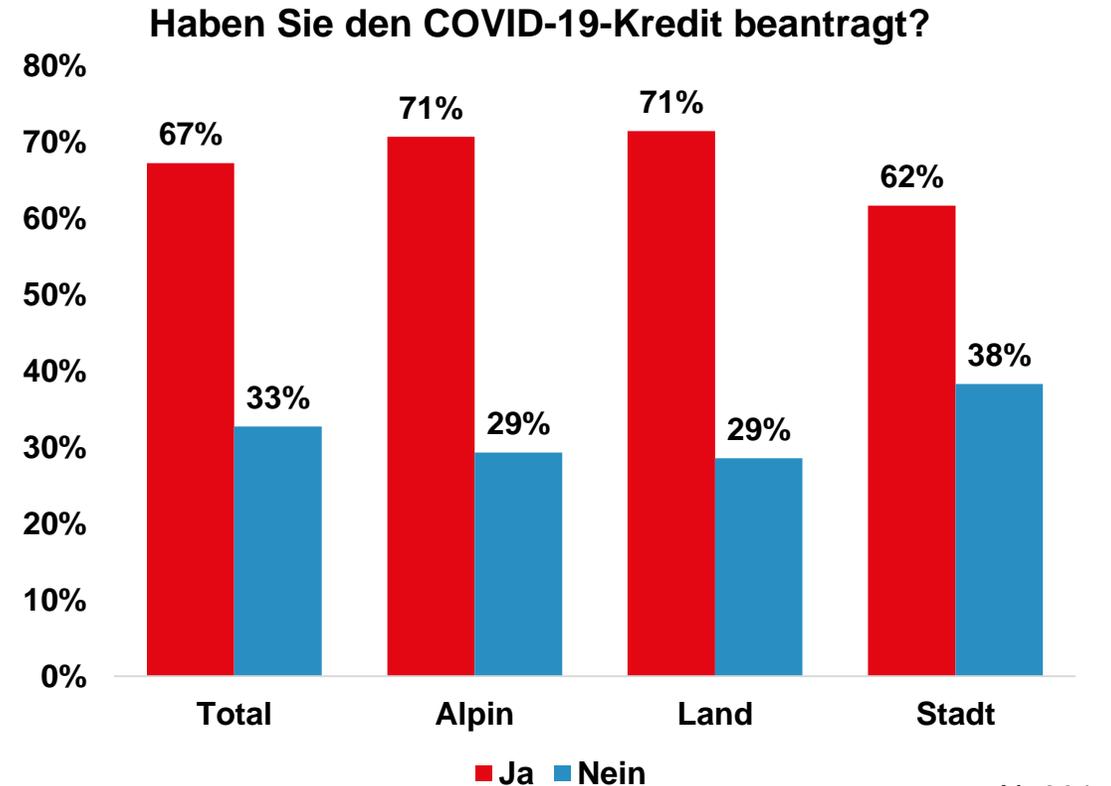
# Welche Instrumente zur wirtschaftlichen Unterstützung in den nächsten 6-12 Monaten erachten Sie als nötig und sinnvoll?



# COVID-19-Überbrückungskredite

Zwei Drittel der Betriebe (67%) haben einen COVID-19-Kredit beantragt. In der Stadthotellerie ist dieser Anteil zwar etwas tiefer (62%), jedoch wurden die beantragten Mittel in Stadthotels in einem grösseren Ausmass genutzt.

Die Mehrheit der städtischen (40%) und ländlichen Betriebe (43%) hat 81% bis 100% der beantragten Mittel ausgeschöpft. Dies betrifft auch einen Drittel der alpinen Betriebe (32%).



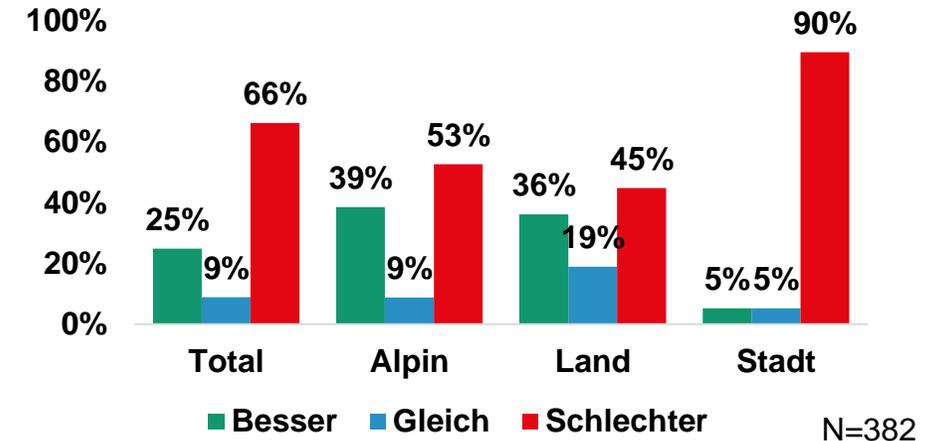
N=391

# Wie schätzen Sie den Verlauf der Sommersaison (Mai-Sep.) ein? Im Vergleich zum Vorjahr

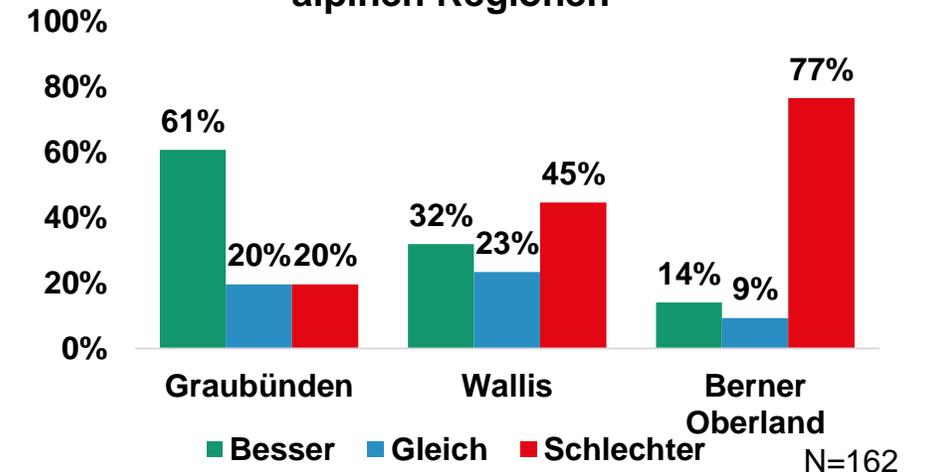
Bei zwei Dritteln der Betriebe (66%) ist die Sommersaison wegen der Corona-bedingten Ausfälle und Beschränkungen schlechter gelaufen als im Vorjahr. Ein Viertel der Befragten (25%) wirtschaftete demgegenüber diesen Sommer erfolgreicher als 2019. Jedoch sind dabei starke regionale Unterschiede zu erkennen: während in ca. einem Drittel der alpinen und ländlichen Betriebe die Sommersaison besser gelaufen ist, melden 90% der Stadthotels Verluste gegenüber dem Vorjahr.

Jedoch auch bei alpinen Gebieten lassen sich wesentliche Unterschiede erkennen: während in Graubünden 61% der Betriebe eine erfolgreichere Sommersaison hatten, ist diese Zahl nur halb so hoch in der Region Wallis (32%) und dreimal so tief in der Region Berner Oberland (14%).

Verlauf der Sommersaison in der Branche



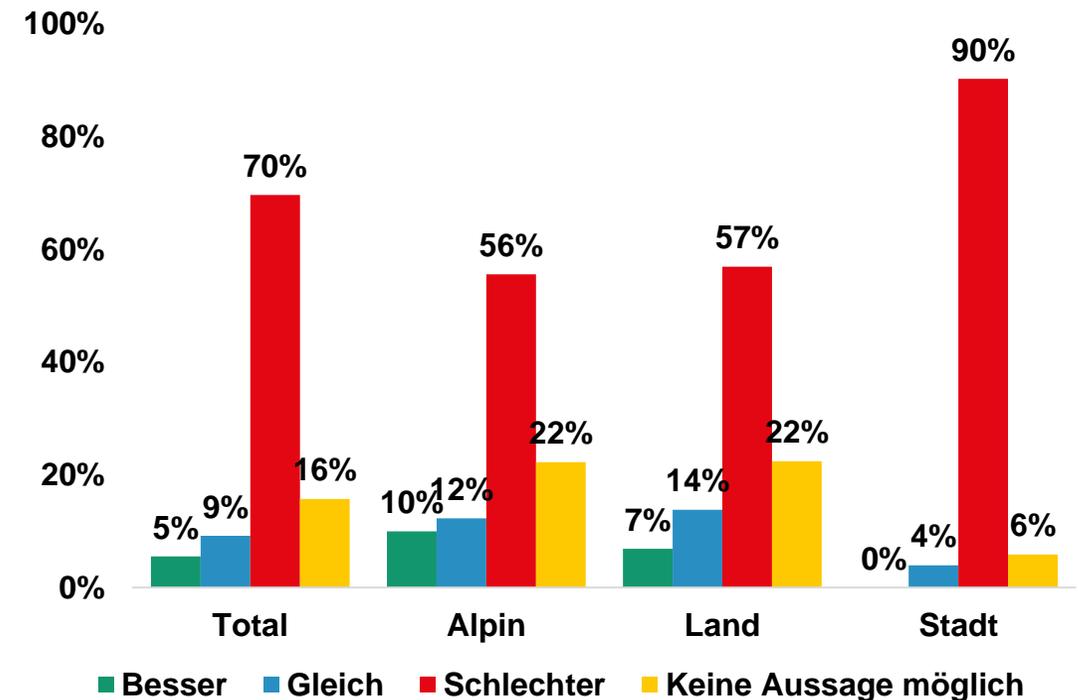
Verlauf der Sommersaison in alpinen Regionen



# Was sind Ihre Prognosen für die Wintersaison (Nov. 2020-Apr. 2021)? Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt im letzten Jahr

Zwar ist die Sommersaison in einem Drittel der alpinen und ländlichen Betriebe gegenüber dem Vorjahr besser gelaufen, doch sind die Erwartungen für die Wintersaison auch in den Ferienregionen wenig optimistisch. So rechnet mehr als die Hälfte der alpinen (56%) und ländlichen Hotels (57%) mit einem schlechteren Verlauf der Wintersaison im Vergleich zum Vorjahr.

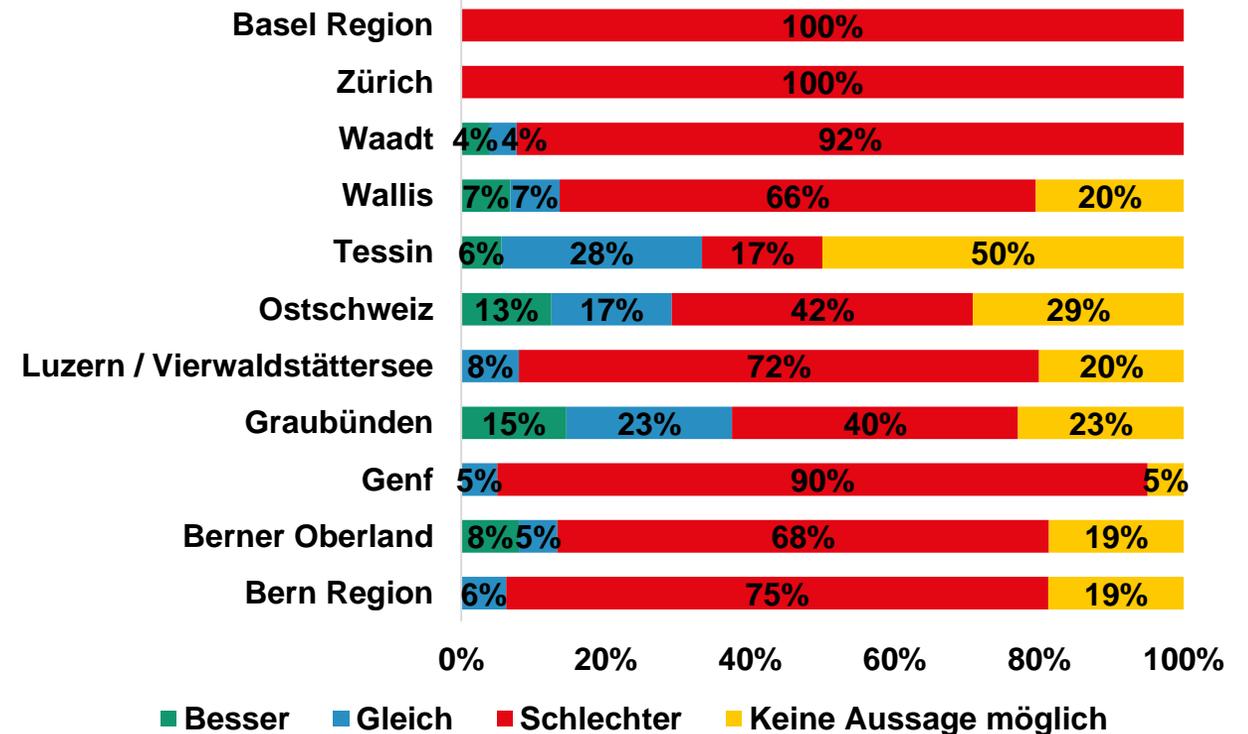
22% der Berg- und Landbetriebe können noch keine Aussage zur Wintersaison treffen. Dies ist u.a. auf die kurzfristigen Buchungen und sich ändernde Reisebeschränkungen zurückzuführen (siehe Folie 15). Zwar stellen diese Faktoren auch für die Stadthotellerie grosse Herausforderungen dar, jedoch ist dort die Unsicherheit bezüglich der Wintersaison viel tiefer: 90% der Betriebe erwarten Verluste.



# Was sind Ihre Prognosen für die Wintersaison (Nov. 2020-Apr. 2021)? Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt im letzten Jahr

Die Prognosen für die Wintersaison sind in den meisten Tourismusregionen mehrheitlich negativ. In den Regionen Tessin, Graubünden sowie Ostschweiz sind die Erwartungen etwas positiver. Dort erwarten 17%, 40% bzw. 42% der Hotels einen schlechteren Verlauf der Wintersaison. In diesen Regionen, v.a. Tessin, konnten auch deutlich mehr Betriebe noch keine Aussage treffen.

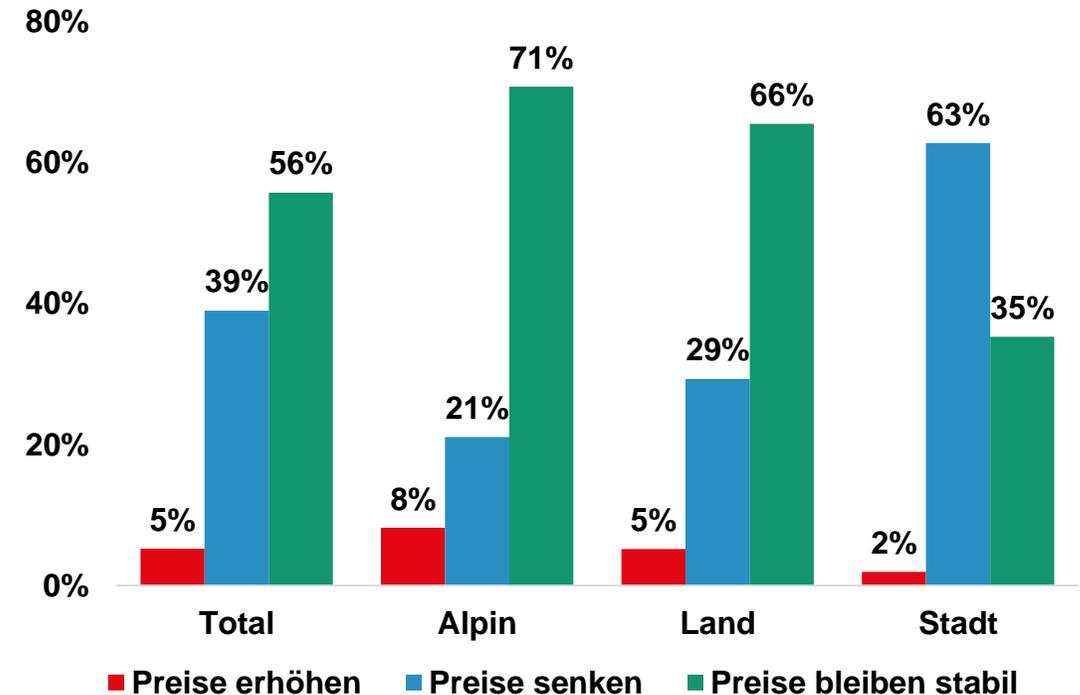
In Tourismusregionen mit hauptsächlich städtischen Gebieten sind die negativen Erwartungen mit Abstand ausgeprägter: 100% bei den Betrieben in den Regionen Basel und Zürich, 92% in Waadt sowie 92% in Genf.



# Werden Sie die Preise für das Wintergeschäft anpassen? Im Vergleich zum Preis für Übernachtungen in der WS 2019/2020

Die Mehrheit der Betriebe (56%) wird die Preise in der kommenden Wintersaison stabil halten, während bei über einem Drittel (39%) eine Preissenkung zu erwarten ist.

Allerdings sind grosse regionale Unterschiede zu beobachten: der Anteil der städtischen Betriebe, die in der Wintersaison 2020-2021 ihre Preise nach unten anpassen müssen, ist dreimal so hoch wie in alpinen Gebieten (63% vs. 21%). Dies ist auf die niedrige Auslastung infolge der fehlenden ausländischen Nachfrage und eines kompletten Einbruchs des Geschäftstourismus zurückzuführen.

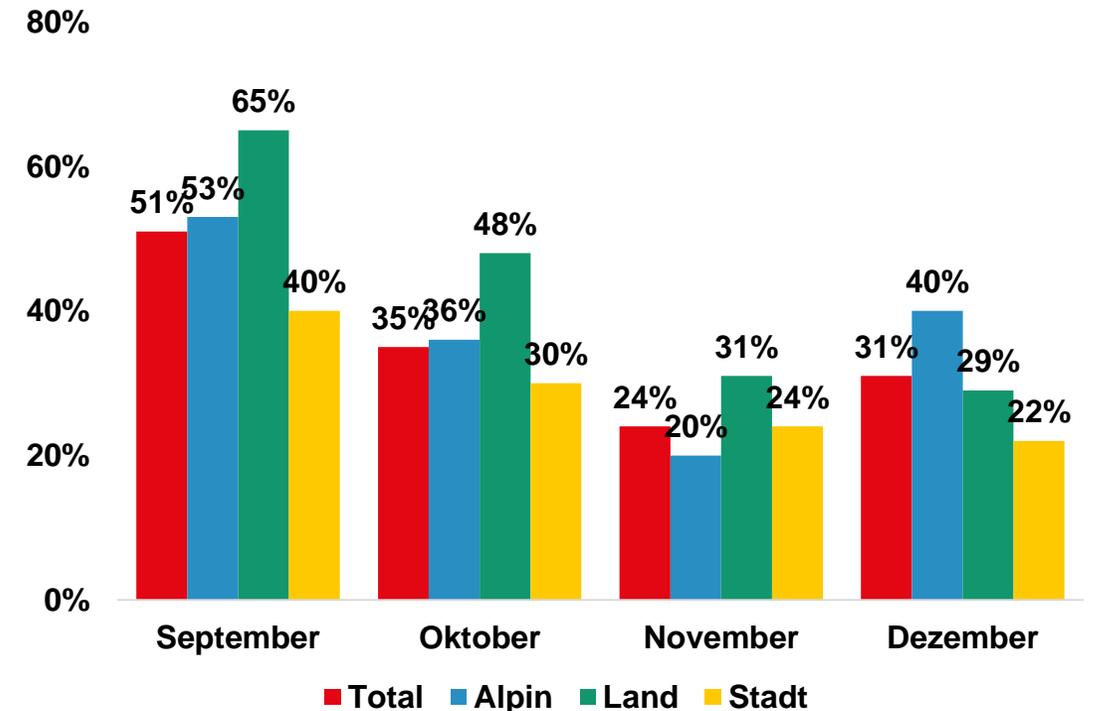


# Auslastung in den Monaten September - Dezember 2020

Die durchschnittliche Auslastung lag im September schweizweit bei 51%. Auch bei dieser Frage sind regionale Unterschiede zu beobachten. In ländlichen Gebieten wurde eine höhere Auslastung als im Vorjahr erzielt: 65% gegenüber 43% im September 2019. In alpinen Regionen wurde eine Belegung von 53% registriert, was vergleichbar ist mit dem Vorjahr (48%).

In Städten handelt es sich um tiefere Zahlen und deutliche Verluste gegenüber 2019: 40% vs. 71% im September 2019. Zudem lassen sich auch zwischen einzelnen Städten unterschiedliche Entwicklungen erkennen: während die Auslastung in Tessiner Städten bei 82% lag, konnten Zürich und Basel nur 33% bzw. 31% erzielen. Betriebe in der Stadt Genf waren nur zu 21% belegt.

Die prognostizierten Auslastungszahlen für die Stadthotellerie für die Monate Oktober-Dezember sind maximum halb so hoch wie im Vorjahr.



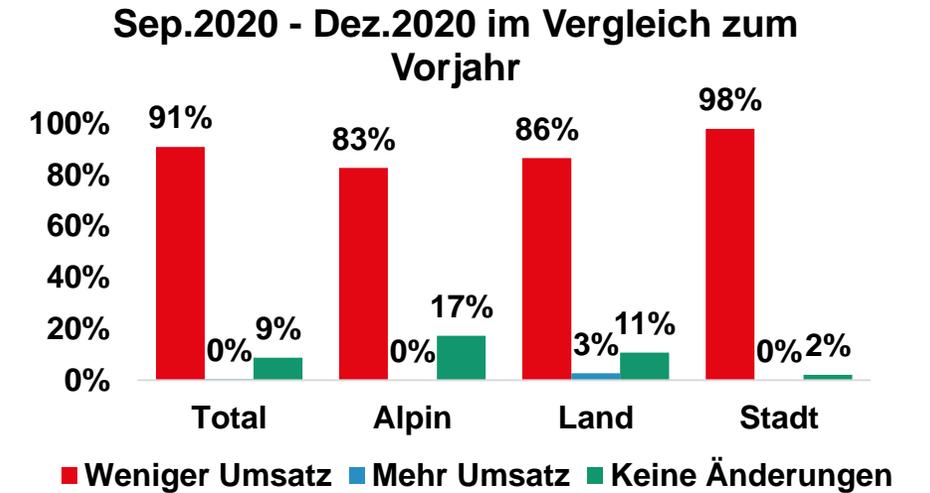
'0'-Werte wurden ausgeschlossen, da es dabei höchstwahrscheinlich um saisonale und vorübergehende Schliessungen geht.

N September = 372  
 N Oktober = 359  
 N November = 289  
 N Dezember = 362

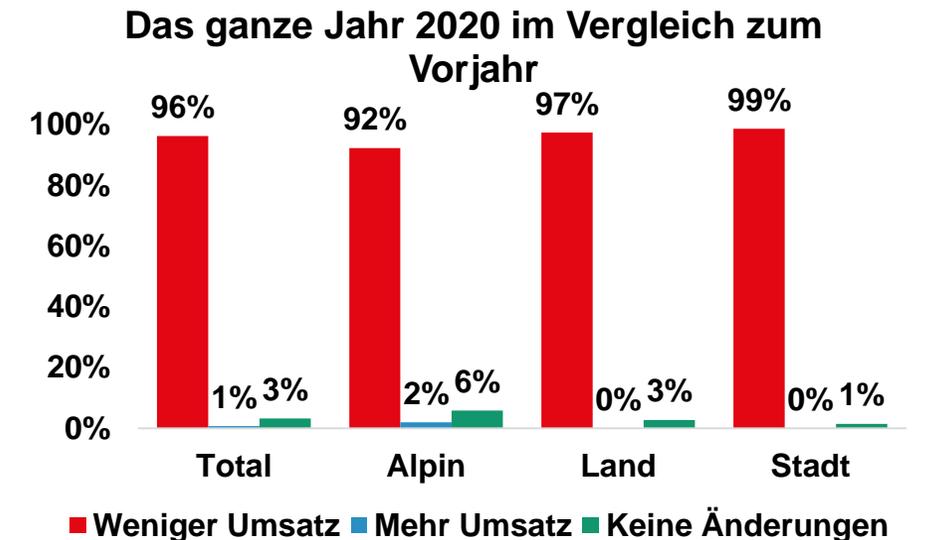
# Wie wird sich Ihr Umsatz im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich entwickeln?

Im Durchschnitt erwarten 91% der Hotelbetriebe Umsatzverluste in den kommenden Monaten. Im Gegensatz zu Stadthotels, die fast ausschliesslich (98%) Umsatzeinbussen erwarten, dürfen noch 17% der Betriebe in alpinen und 11% in ländlichen Gebieten mit einem vergleichbaren Umsatz gegenüber der Vorjahresperiode rechnen.

Bei der erwarteten Umsatzveränderung für das ganze Jahr 2020 zeigen sich geringere Unterschiede: mit Umsatzeinbussen rechnen im Durchschnitt 96 % der Hotelbetriebe in der Schweiz.



N=285

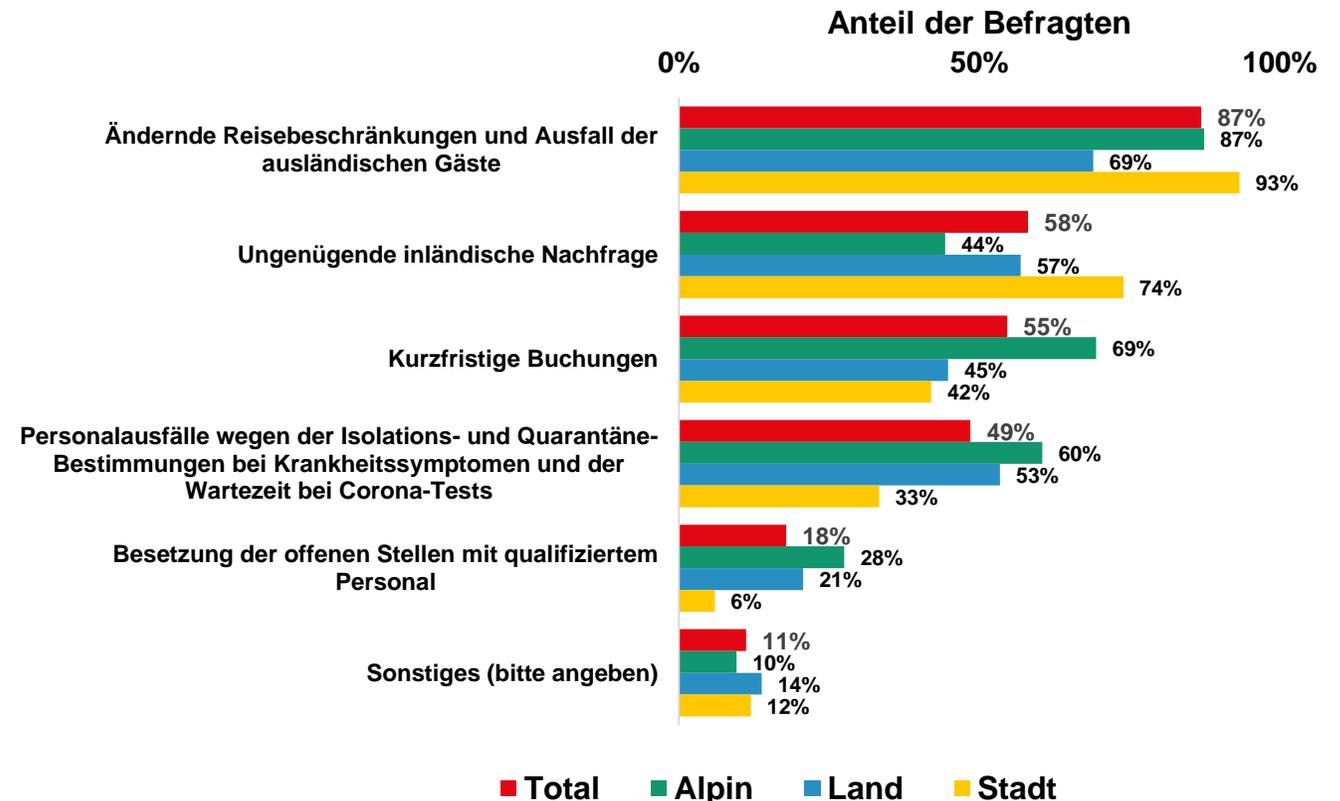


N=283

# Was sehen Sie als die grössten Herausforderungen für die kommenden 6 Monate?

An erster Stelle der Herausforderungen befinden sich ändernde Reisebeschränkungen und Ausfall der ausländischen Gäste: Dies sehen besonders städtische und alpine Betriebe als problematisch. Der Anteil der Hotels in ländlichen Gebieten, die ändernde Reisebeschränkungen als Problem empfinden, ist zwar tiefer, jedoch auch bei diesen Betrieben belegt diese Herausforderung den ersten Platz.

In alpinen Gebieten sind zudem kurzfristige Buchungen und Personalausfälle bei Krankheitssymptomen als grösste Herausforderungen angesehen. In Städten ist die ungenügende inländische Nachfrage die zweitgrösste Herausforderung.

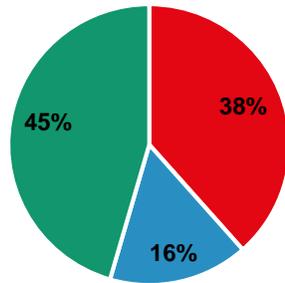


N = 375

# Stichprobe

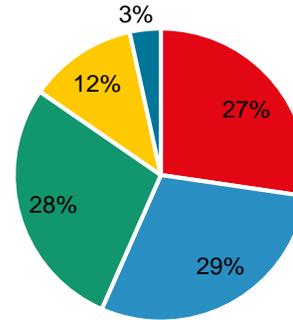
Teilnehmer: 411 Hotelbetriebe

Stichprobe Hotellerie: Lage Betriebe



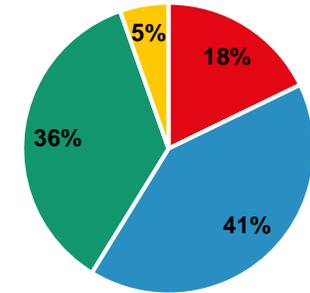
■ städtisches Gebiet ■ ländliches Gebiet ■ alpines Gebiet

Stichprobe Hotellerie: Anzahl Zimmer



■ 0 - 25 ■ 26 - 50 ■ 51 - 100 ■ 101 - 200 ■ mehr als 200

Stichprobe Hotellerie: Klassifikation



■ 1-2 Sterne + Swiss Lodge ■ 3 Sterne ■ 4 Sterne ■ 5 Sterne

Verhältnis Umfrage-Teilnehmer zu HotellerieSuisse-Mitglieder in einzelnen Regionen

Region	Verhältnis
Tessin	14%
Aargau	18%
Basel Region	53%
Graubünden	18%
Bern Region	32%
Luzern / Vierwaldstättersee	20%
Jura & Drei-Seen-Land	15%
Zürich Region	22%
Ostschweiz	25%
Wallis	14%
Berner Oberland	30%
Fribourg Region	11%
Genf	22%
Waadt	18%